

(Abg. Brst.)

(A) krisis überhaupt zu tun haben. Durch den Krieg — das ist nicht wegzuleugnen — ist nicht allein die deutsche Wirtschaft, ist die gesamte europäische Wirtschaft in ihren Grundfesten erschüttert worden (Sehr richtig! links), und da hilft es nicht, solche kleinen Pflasterchen aufzustreichen, da hilft es nichts, mit den Mitteln zu arbeiten, auf die ich dann zu sprechen kommen werde, wie sie Herr Beutler vorgetragen hat. Das ist alles altes gedankenloses Zeug, was hier geredet wird. Nein, man muß sich bemühen, auf vollkommen neuen Wegen diesen Problemen entgegenzukommen. (Sehr richtig! links.)

Wir wissen, daß der Materialschaden allein, den Europa durch den Krieg erlitten hat, auf 50 Milliarden Goldmark beziffert wird, und dazu kommt nun eine vollständige Verschiebung der Vermögenslage, der Finanzlage zwischen Europa und Amerika. Das amerikanische Nationalvermögen hat sich seit dem Jahre 1912 verdoppelt. Während wir im Jahre 1912 188 Milliarden Dollar als Nationaleigentum angegeben finden, finden wir im Jahre 1920 dieses Vermögen auf 375 Milliarden gestiegen. Selbst wenn man eine Zunahme der amerikanischen Bevölkerung von 10 Millionen Menschen anrechnet, bleibt eine Steigerung auf den Kopf der Bevölkerung von 2000 Dollar pro Kopf auf 3600. Also wenn man sich einmal die Mühe macht und etwa nach den Angaben des Reparationsexperten Alberti sich die Zahlen vergegenwärtigt, dann findet man, daß also in Amerika im Jahre 1912/13 ein Vermögen vorhanden war von 188 Milliarden, im Jahre 1920/21 von 375 Milliarden, in England 73 und 1921/22 wiederum 73 Milliarden, hier soll es angeblich gleich geblieben sein, in Deutschland einen Rückgang von 83 auf 58 Milliarden, in Frankreich von 58 auf 51 Milliarden, in Italien von 22 Milliarden auf 20½ Milliarden in Belgien von 11½ Milliarden auf 10,3 Milliarden.

(B) Dabei sind nicht eingerechnet die internationalen Schulden und die Reparationslasten Deutschlands. Wenn sie restlos beglichen werden würden, würde sich herausstellen, daß die Bereicherung Amerikas um weitere 10 Milliarden sich erhöhte. Wir haben also die Tatsache zu verzeichnen, daß Europa aus einem Gläubigerlande verwandelt worden ist in ein Schuldnerland. Von dieser Tatsache haben wir auszugehen. Deutschland können wir nicht dadurch in die Höhe arbeiten, daß wir hinweisen auf die hervorragenden Leistungen unserer Techniker, auf die Qualität unserer Waren — das sind ja alles Dinge, die man unterschreiben kann, aber das ändert nichts an der furchtbaren Tatsache, daß wir uns jetzt in einer der schrecklichsten Wirtschaftskrisen befinden, die es überhaupt gegeben hat. Während wir ja gewöhnt sind, daß im kapitalistischen Wirtschaftssystem diese Wirtschaftskrisen gang und gäbe sind, müssen wir doch jetzt feststellen, daß es sich bei der Wirtschaftskrise um eine latente Krise handelt; sie wird nicht vorübergehen von heute auf morgen, wird nicht beseitigt werden können, namentlich nicht beseitigt werden können nach alten Methoden. Wir finden, daß diese Krise in England vorhanden ist, daß sie in Italien vorhanden ist; wir finden, daß sie so lange nicht abgelöst werden kann, als wir in einigen Ländern, wie Frankreich und Italien, noch diese furchtbare Inflationsperiode vor uns haben. Deshalb sage ich: Es müßte stehen im Mittelpunkt aller Ausführungen dieses eine Problem, das jetzt das Problem schlechthin ist, nämlich das Problem der Erwerbslosigkeit. Hier wird das eine Wort wahr, das man bei anderen Gelegenheiten immer gehört hat, nämlich daß es sich hierbei um einen Eingriff in die Substanz handelt. Das ist der Eingriff in die Substanz schlechthin, in die Substanz Mensch; denn es ist keine Wirtschaft zu denken

ohne den Menschen. Erwerbslosigkeit aber bedeutet Eingriff in diese Substanz, bedeutet, daß dieser Mensch vollständig vernichtet wird, untergraben wird in seiner Gesundheit und vernichtet wird in seiner Moral. Das siebente Gebot zu halten, ist keine Leistung für denjenigen, der heute und morgen genug zu essen hat, aber es ist eine sittliche Leistung allerersten Ranges für den, der heute nichts zu essen hat und morgen nichts zu essen hat, der immer wieder den Schrei der Kinder nach Brot hören muß. Wenn der an vollbesetzten Läden vorübergeht und schlägt nicht die Fensterscheiben ein, dann ist das eine sittliche Tat allerersten Ranges. (Zustimmung links.)

Aber diese Moral, diese Einstellung des Pflichtgefühls der Allgemeinheit gegenüber untergraben Sie, wenn es Ihnen nicht gelingt, mit diesem Problem fertig zu werden. Deshalb haben wir uns — ich muß leider darauf eingehen, weil irgendein Bursche die Indiskretion begangen hat, aus unseren Fraktionsitzungen bürgerlichen Zeitungen verschiedene Mitteilungen zu machen —, deshalb haben wir uns veranlaßt gesehen, einen Antrag zu formulieren, der auch in kurzer Zeit dem Hause zugehen wird. Der bezieht sich darauf, daß zur Hebung der Notlage aller derjenigen, die durch die Wirtschaftskrise in Not geraten sind, der Staat eine Summe von 10 Millionen einzusetzen hat und daß für die Erfordernisse der produktiven Erwerbslosenfürsorge gleichfalls sofort 10 Millionen vom Staate zur Verfügung gestellt werden müssen. Wenn der Herr Abg. Kaula diese Anträge kritisiert als Anträge von unintelligenten Parlamentariern, so überlassen wir ihm den Spaß. Wir wissen genau, daß eine Intelligenz, die durch den Herrn Abg. Kaula als Intelligenz gestempelt wird, damit von vornherein den Stempel der Unintelligenz an der Stirne trägt. Wir gehen auf diese Art, wie man solche Anträge abtun will, nicht ein.

(D) Ich möchte auf einen anderen Antrag hinweisen, der gleichfalls in nächster Zeit dem Landtage überwiesen wird. Das ist die Forderung, daß wir zur sofortigen Inangriffnahme des Wohnungsbauproblems vom Staate 30 Millionen verlangen.

Meine Damen und Herren! Ich höre hinter meinem Rücken ein Lächeln. Es ist mir verwunderlich, wie man darüber lachen kann. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Für jeden, der etwas von der Wirtschaft versteht, ist es klar, daß, wenn wir die Wirtschaft heben wollen, wir vor allen Dingen die Schlüsselindustrien aufschließen müssen. Das ist das Bauen. Geht das Bauen, wird das Bauen nach einem großzügigen Plane betrieben, wird für das Bauen sehr viel Geld ausgegeben, dann ist es selbstverständlich, daß damit eine unmittelbare Hebung der Wirtschaft im allgemeinen in die Erscheinung treten wird. Deshalb werden Sie sich, ob Sie wollen oder nicht, mit diesen Anträgen in der nächsten Zeit beschäftigen müssen.

Als man von der Wirtschaftskrise sprach, bekamen wir — und das war besonders interessant — aus dem Munde der Deutschnationalen zu hören das alte Rezept, welches sie uns schon in den verschiedensten Situationen vorgelegt haben. Das geht, wenn man es unter eine Formel bringen will, dahin, daß man sagt: Abbau alles dessen, was die Arbeiterschaft und sei es auch nur an kümmerlichen Rechten sich erworben hat. Was schlägt der Herr Abg. Beutler vor? Er sagt auf der einen Seite: die Produkte der Industrie sind im Preise viel zu hoch; sie können nicht konkurrieren. Weshalb können sie nicht konkurrieren? — weil die sozialen Lasten des Volkes zu hoch sind —, also Abbau der sozialen Lasten. Das fordert er in einem Momente, wo die breitesten Schichten des Volkes nahe am Verhungern sind, wo sie ein solches Elendbesein haben, daß man nicht weiß,